

## 22. Sonntag im Jahreskreis

Καὶ μακάριος ᾗ σῃ, ὅτι οὐκ ἔχουσιν ἀνταποδοῦνί σοι.

Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten. Lk 14,14a

Auf Seinem Weg nach Jerusalem ist Jesus bei einem führenden Pharisäer eingeladen und sieht sich dort um. Es geht unter den Eingeladenen sehr menschlich zu: Man sucht sich die schönsten Plätze aus. Darauf mahnt Jesus aber zu Bescheidenheit, und das mag eine Benimmregel beinhalten, zielt aber vor allem darauf, dass wir alle Eingeladene sind, nämlich von Gott in sein Reich Eingeladene, und da haben nicht wir die Plätze zu vergeben, sondern der Gastgeber selbst.

Wenn aber wir die Gastgeber sind, die andere zu sich einladen, sollen wir noch etwas anderes Beherzigen: Unser menschliches Miteinander ist im Alltag oft geprägt von einem „do ut des“ – „ich gebe, damit du gibst“. Das liegt unseren Handelsgeschäften zugrunde und ist in diesem Rahmen auch angebracht und nachvollziehbar: Ich biete eine Ware an und erhalte einen angemessenen Preis dafür.

Wenn Gott einlädt, denkt er aber in anderen Kategorien, und auch wir sollen uns im wirklich menschlichen Miteinander darum bemühen, die Regeln von Handel und Geschäftemachen dort zu lassen, wohin sie gehören und ansonsten anderen Maßstäben zu folgen. Oder würde jemand im Umgang mit Kindern nach ökonomischen Richtlinien vorgehen? Im Kindesalter werden die meisten von uns ihren Eltern weder Kost noch Logis haben bezahlen müssen! Als Gottes Kinder müssen wir auch ihm nichts dafür vergüten, dass er uns annimmt und in sein Reich einlädt!

Daran dürfen, daran sollen wir uns in unserem zwischenmenschlichen Umgang orientieren. In aller Demut und Bescheidenheit dürfen und sollen wir einander als Gottes Kinder annehmen und vorbehaltlos das teilen, was wir von Gott als Geschenk erhalten haben: Das Leben, die Freiheit, die Würde, die uns allen gleichermaßen gegeben ist. Wenn Jesus von Krüppeln, Armen, Lahmen und Blinden spricht, dann weist Er auch darauf hin, dass jeder Mensch Schwächen und Defizite hat, die er selbst tragen muss, die aber auch von der christlichen Gemeinschaft mitgetragen werden – und die letztlich Gott für uns alle trägt. „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zur Ehre Gottes“, wie es Paulus im Römerbrief sagt (Röm 15,7).

# FÜRBITTEN

In Dankbarkeit dafür, dass wir trotz unserer Fehler und Schwächen ins Reich Gottes eingeladen sind, bitten wir unseren Herrn Jesus Christus:

***Herr, erhöre unser Gebet.***

- Schenke uns deinen Geist, damit die Kirche in den Diözesen, den Pfarren und in den Gemeinschaften Orte schafft, an denen sich Menschen eingeladen und angenommen fühlen.
- Stehe denen bei, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung haben, damit sie dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen.
- Rüttle jene auf, die ihre Macht missbrauchen zu Krieg und Feindschaft, damit sie umkehren und deine Wege gehen.
- Nimm dich derer an, die bedrückt sind durch körperliche oder seelische Krankheiten, und sende ihnen Menschen, die ihnen deine Nähe und Liebe vermitteln.

Herr Jesus Christus, du bist der Gastgeber beim himmlischen Hochzeitsmahl, dessen Freude schon ausstrahlt in unsere Welt. Dir sei Dank und Lobpreis in Ewigkeit.